

zeigt. Die überfüllten Kundgebungen und Versammlungen der SPD in allen Teilen Deutschlands, die erhöhte Aktivität aller kommunikativen Organisationen, ihrer Mitglieder und unserer revolutionären Massen-Peripherie, die Tatsache, daß während des Wahlkampfes tausende Arbeiter in die SPD eingetreten sind, daß die Partei auf dem Lande eine große Anzahl neuer Stützpunkte geschaffen hat und unter der Diktatur stehen muß, in der Reihen der Angehörten und des marxistischen Mittelstandes weiter einbringt — dies alles zeigt von der Kampfbereitschaft und Leichtigkeit des kommunistischen Partei sein.

Die 5 Millionen Stimmen, die für den Kandidaten der kommunistischen Partei abgegeben wurden, haben eine größere Bedeutung als die Stimmen für die Reichstagswahl vom September 1930. Es sind Stimmen, die im kürzlichen Gegensatz zur sozialdemokratischen Politik des „kleineren Übels“ für die Führung des revolutionären Kampfes, für den Kampf um das sozialistische Vaterland abgegeben wurden. Der sozialdemokratischen Partei ist es mit Hilfe des heuchlerischen Kämpfers, das die Lösung „Schlagl-Hiller“ bereitete, noch einmal gefangen, große Teile der Arbeiter für die Durchführung der Einheitsfront-Diktatur zu bewegen. Wollen, die heute noch nicht glauben wollen, daß die Politik Hindenburgs der offenen sozialistischen Diktatur der Weg bereitet.

Der revolutionäre Diktator der Partei gilt der operativen Arbeit der Gehilfen und von roten Wahlhelfern! Niemand zeigte sich die Bedeutung und Wichtigkeit unserer strategischen Hauptorientierung auf die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse, auf die Ausbildung der Arbeiter von der Sozialdemokratie als der sozialen Hauptstütze der Bourgeoisie so klar wie in der gegenwärtigen Situation.

(Schluß des Artikels folgt morgen.)

Übereinkunft der SPD mit Hitler!

(Eig. Bericht.) Berlin, 14. März.

Hitler gab, wie wir gestern erwiderten, dem bekannten amerikanischen Journalisten Rinderkhorst am Sonntag ein Interview. In diesem erklärte er unter anderem: „Ich werde keineswegs nun sofort alle Notverordnungen der Regierung Bücking zurückgängig machen, und ich werde es ebenfalls nicht sofort zurückgängig machen, wenn die Regierung ein solches Verlangen stellt. Die Notverordnungen lösen, wie der Reichsleiter Bettag haben Tatsachen geschaffen, die man nicht einfach dadurch abändern kann, daß man die Notverordnungen aufhebt und den Vertrag zerstückelt.“

Das heißt der „Nazis“ am Sonntag morgen: „Die Sozialdemokraten haben erklärt, die Aufhebung der Notverordnungen ist erst möglich, wenn etwas geschah ist, was an ihre Stelle gesetzt werden kann. Hitler beantwortet jetzt keine eigene Frage und macht sich die Argumente der Sozialdemokratie zu eigen.“

Demnach hat das Zentralorgan der SPD selbst die offene Übereinkunft zwischen Weis und Hitler in den entscheidenden Fragen der Notverordnungen und des Reichsleiter Bettag teilgelesen. Von dem Amerikaner Rinderkhorst gefragt, was Hitler nach dem, wenn die Gewerkschaften gegen den neuen Generalstreik erklären würden, sagte der Regierung:

„Ich glaube nicht, daß man ernstlich an einen solchen Generalstreik denken muß. Die Führung eines solchen Generalstreiks würde letzten Endes in die Hände der Kommunisten fallen, und dann der Regierung die begehrten Vorteile gewinnbringend sein, und den Kassen zu helfen, daß ich sie mit meinen Leuten gegen die roten (schauen solle).“

Wollt ihr es noch deutlicher hören, sozialdemokratische Arbeiter und ihr Mitglieder der freien Gewerkschaften? Her zu uns, ihr roten Einheitsfront!

Offiziere ohne Mannschaften

Minderheit der Brandler-Gruppe geht zu Seydewitz

Freunde berichtet im Hause Seydewitz: Das Grüppchen hat sich um ein paar hoffnungslose Führer, die teilsweise Leute hinter sich haben „vermehr“. Die aus der Brandler-Gruppe ausgeschiedene Minderheit mit Paul Fröhlich, Wolter usw. ist in der Seydewitz-Gruppe eingetreten. Auf der „Reichsleiter“ dieser Minderheit waren nach eigenen Angaben 800 Mitglieder aus ganz Deutschland vertreten, doch davon sind noch einige Hundert geschildert.

Die neugeborenen SWP-Gegner haben den Namen von Lenin und Marx, von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, wenn sie sich als „Kommunisten“ bezeichnen. Diese Führer zum Reichsleiter sind in der Reichsleiter-Gruppe der Hindenburgpolitiker Weis und Bettag sind Berater an der proletarischen Sache.

Was solche werden sie auch von Seydewitz begrüßt, der in einem Aufsatze den Eintritten für das in der SWP gezeichnete Vertrauen (!) dankt. Die Sozialisten im Kampf gegen den Kommunismus, gegen die Komintern, gegen die kommunistische Internationale werden die Komintern gegen ihre traurige Diktatur beenden. Der Feind der proletarischen Revolution hat sie bereits auf den Abbruchkurs der Geschäfte gesetzt.

Hitler schnort Geld bei den Reichen und kämpft gegen die Armen

Den Kampf, den Hitler gegen das revolutionäre Proletariat führt, um genau wie die SPD, den Kapitalismus vor dem Reich der Reichsleiter zu beschützen, verläuft natürlich nicht ohne Zwischenfälle. Von vielen Geld erhalten selbstverständlich die Oberbuben den Vorkurs, damit sie, wie ihr „Dial“ Hitler, in den vornehmen Hotels absteigen können. Die Großtöchter dagegen werden mit einer Oberklasse und einem großen Geld abgewinkt, ähnlich wie früher beim preußischen Kommunismus. Hitler-Partei, viele reichen Geldmännern betruht, haben mit ihrer Trübsal des öfteren nachgewiesen und nehmen unsere Bemerkung über folgendes Dokument, das unter Thüringer Parteigruppen (schmiltiert) abdruckt:

„Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Beleg Nr. 302, den 20. 2. 32.“

„Hierbei Deutscher Volksgenosse!“

In dieser ersten Schlußstunde des deutschen Volkes werden wir aus Sie, mit der eindringlichen Bitte, uns noch einmal (!) mit einer größeren Geldsumme für den Endkampf zu unterstützen. Unsere Partei für die Reichspräsidentenwahl lautet: Hinweg mit dem wahren, schmerzhaften Entsat! Die Macht des Reichs ist nationalsozialistisch! Oder aber noch und der Volkswille! Entschieden Sie sich!

Hier hilft! NSDAP, Gera.

Nach Eingang Ihrer Spende erhalten Sie eine künstlerisch ausgeführte Gedenkurne.“

Ein Weltkonzern tracht zusammen

Zündholzfabrik Krueger verübte Selbstmord — Ein weltpolitisches Symbol des sterbenden Kapitalismus — Nur der Kommunismus bringt die Rettung

(Eig. Meldung.) Stockholm, 14. März.

Am Sonnabend nachmittag erhielt die Schwedische Telegramzentrale aus Paris die Meldung, daß Jochen Bechmann, Zündholzfabrik Krueger Selbstmord durch Erhängen verübt hatte. Inzwischen ist die Meldung durch den Postchef des Krueger-Konzerns in Stockholm bestätigt worden. Die Verhaftung des Kruegers soll auf einen Zusammenbruch zurückzuführen sein, der auf Grund der immer schwierigeren finanziellen Lage des Weltkonzerns zurückzuführen ist. Ungeachtet ist man damit beschäftigt, die Finanzlage des Konzerns zu prüfen.

Der Selbstmord des Zündholzfabrikanten Krueger hat in der gesamten kapitalistischen Welt einen mächtigen Widerhall gefunden. Die Stockholm-Börse wurde geschlossen. Schweden mußte ein Moratorium für den Krueger-Konzern erklären. Auf allen anderen Börsen herrscht panikartige Stimmung. Weltangeheurer Bestenung man in Finanzkreisen diesem Ereignis beizumessen, geht aus folgenden Worten der „Times“ hervor:

Der Tod Kruegers ist eine Tragödie der Finanzkrisis, die am härtesten in Schweden, aber auch in New York, Paris und London fühlbar werden wird...

Und in der Tat, Herr Krueger. Er repräsentierte einen der mächtigsten kapitalistischen Konzerns der Welt. Dieser Konzern hatte nur allein in letzten Jahren des Zündholzmonopols unabhängiger Länder. Im Jahre 1928, zur Zeit der Volatilität Frankreichs, gewährte Krueger dem französischen Staat eine Anleihe und übertrug die Arbeitverteilung am französischen Zündholzmonopol. Von Frankreich trat er der Steuergesetzgebung an.

Er war der Hauptfaktor der Komintern. Sein Verhalten war, die Komintern zum europäischen Markt zu verdrängen.

Als die Schwierigkeiten bereits sehr groß waren — die „Times“ spricht von 60,5 Millionen Pfund Verpflichtungen, die unmittelbar zu erfüllen sind — begab sich Krueger zu Kopenhagen, um seine finanzielle Hilfe zu erhalten. Und das ist das Charakteristische an dieser ungeheuren Krise, das ist es, was die Kritik auf allen Seiten der Welt ausgeht hat, daß Krueger der „Allgemeine“ des kapitalistischen Systems, nicht mehr in der Lage war, dem Konzern, an dem er selbst in so hartem Maße beteiligt ist,

Hilfe zu leisten. Vor Krueger lag den Zusammenbruch seines Konzerns und beugte Selbstmord.

Vor Kruegers Name hatte fast den gleichen Klang und die gleiche Bedeutung der Vereinigten Staaten über der Name Ford, der Schwäger des Reichspräsidenten.

Was heißt das alles? Was bedeutet die Weltangeheurer Zusammenbruch? Was alles mit der Arbeitslosigkeit in Schweden rasch anwachsend, kehrt Schweden unmittelbar zu einer gewaltigen Finanzkrise.

Eine gewaltige Auswirkung auf Deutschland steht noch bevor. Der finanzielle Druck wird sich verheerend auf die kapitalistischen Ländern auswirken, und es ist auch mit einem Ufahnen der Arbeitslosigkeit zu rechnen. Es hat sich hier noch einmal klar gezeigt, daß der Betrug die Sozialisten, die auf Krueger als den organisierten Kapitalismus hingewiesen haben, an den Wägen begeben haben.

Vor Kruegers Selbstmord, der Zusammenbruch dieses mächtigen Konzerns bedeutet einen ungeheuren Sieg der Komintern und ist ein Zusammenbruch des Niedergangs des Kapitalismus.

Wenn die Arbeiterklasse dies erkennt, wenn die Arbeiterklasse diesen Zusammenbruch richtig einfaßt, dann wird dem kapitalistischen Kapitalismus keine Partei und keine „Eiserne Front“ mehr nützen. An den Arbeitern selbst liegt es, sie müssen erkennen, daß wenn auch der Kapitalismus noch so brüchig ist, das Land nur retten kann, wenn die Arbeiter ihren Weg nicht finden, wenn sie nicht erkennen, daß der kommunistische Partei nicht, die sie retten wollen, die kapitalistischen System den Todesstoß zu versetzen und noch die Arbeiter der Komintern eine neue sozialistische Weltbewegung aufzuführen.

Regierungsprogramm Hitlers:

Notverordnungen und Young-Plan bleiben erhalten

(Eig. Bericht.) Berlin, 14. März.

Am Abend der Wahl hat Hitler dem amerikanischen Journalisten Rinderkhorst in Hannover in einer Unterredung sein Regierungsprogramm auseinandergesetzt. Wörtlich erklärte Hitler:

„Ich werde keineswegs nun sofort alle Notverordnungen der Regierung Bücking zurückgängig machen, und ich werde es ebenfalls nicht sofort zurückgängig machen, wenn die Regierung ein solches Verlangen stellt. Die Notverordnungen lösen, wie der Reichsleiter Bettag haben Tatsachen geschaffen, die man nicht einfach dadurch abändern kann, daß man die Notverordnungen aufhebt und den Vertrag zerstückelt.“

Die Erklärungen Hitlers werden überdies bei den veröffentlichten Reden, die am Sonntag nach der Wahl dem abgetimmten Reichstag gegeben haben, ungeheure Wirkung.

Wenn die Reichsleiter Nazimittel, die über die Notverordnungen Diktatur Brücking und das Young-Plan maßlos und mit dem Land, können jetzt erkennen, daß es nur eine Partei gibt, die sich und gradlinig den Kampf gegen Hunger und Arbeitslosigkeit in die Kommunistische Partei, die das Land, die Hitler führt. Er hat die Angst vor dem kommunistischen Völkervertrag und in seiner Unterredung mit dem amerikanischen Journalisten Rinderkhorst betonte (aus dem folgenden Hitler sagt:

„Die Führung eines solchen Generalstreiks (gegen die sozialistische Diktatur, die Reich) würde letzten Endes in die Hände der Kommunisten fallen, und dann würde die Minderheiten Parteien, die mich jetzt bekämpfen, gewonnen haben auf den Kassen zu helfen, daß ich sie mit meinen Leuten gegen die roten beschützen solle.“

Hitler als Schutzherr der kapitalistischen Wirtschaft gegen die antimilitarischen Gruppen des Reichspräsidenten hat seine Rolle und Aufgabe.

Hugenberg schlägt Hindenburg vor!

In einem Brief an Wahlleiter schlägt der deutschnationale Parteiführer Hugenberg ein verfassungsgemäßes Reichsgesetz vor, wonach die „Abkündigung vom 13. März die Wirkung eines zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl haben soll, daß also die Wiederwahl Hindenburgs erfolgt ist.“

Wolter Saak Hindenburg in Wirklichkeit vertritt, das zeigt den Briefing Hugenberg. Der glaubt stellt sich, daß Hugenberg von sich aus diesen Vorschlag jemals gemacht hätte, wenn er Hindenburg nicht als den Exponenten des Großkapitals betrachtet würde?

Eben so haben die Weis und Biffe ihren Anhänger vorgetrieben, daß Hugenberg und Hindenburg Gegner seien. Jetzt sagt Hugenberg selbst für die notwendige Klarstellung. Jetzt zeigt er durch seinen Vorschlag, wie recht die kommunistische Partei hat, wenn sie allen Wertigkeiten immer wieder sagt, daß Hindenburg nicht der Gegner Hugenberg, Dauterberg und Hitlers, sondern ihr Verbündeter ist.

Erfolgreiche Erwerbstätigenaktion in Untertürkheimthal

Die „Sollischen Nachrichten“ melden aus Untertürkheimthal:

Da in Untertürkheimthal einigen ledigen Erwerbslosen wegen Bereinigung von Pflichtarbeit die Unterbringung nicht ausgeübt wurde, vermittelte sich einige hundert Kommunisten vor dem Gemeindevorstand. Drei Vandierger waren zum Schutz der Angestellten angewandt. Die Kommunisten bewachen den angrenzenden Gemeindefeld. Im 1. März witzig letzte die Mäße von Sturm an und drang in die Bücherei ein. Die Vandierger wurden hart bedrängt, beiseite aber die Oberhand. Mit vorgeschickter

An alle Parteigruppen im Bezirk!

Die Reichsregierung plant, in der Zeit vom 20.—30. März 1932 einen Ober-Bezirksfrieden durchzuführen. Wir appellieren an alle Ortsgruppen, sofort überall öffentliche Versammlungen zu organisieren. — Referenten vermittelt die BZ.

Bezirksleitung der SPD Halle-Merseburg Sekretariat.

ten Villalen und unter Anwendung des Summiprincipals unter die Mäße weiter zurückgedrängt. Ein Demokratismus durch die Arbeiter, einige andere Teilnehmer wurden leicht verletzt.

Sofort wurde das Unterstellkommando sofort alarmiert, und nach kurzer Zeit eintrat. Jetzt gingen Schüsse ab und die Arbeiter gemindert vor. In einer Stunde waren die Streiks (über die) über. Sieben Mann wurden verletzt, gegen 15 weitere wurden verletzt, da sie sich durch die Nacht ihrer Verletzung nicht gefühlten.

Wie wir aus erfahren, handelt es sich bei der gegenwärtigen Pflichtarbeit darum, daß Gemeindevorstand der Arbeiterklasse, die während der Nacht an Häusern und an Straßen gebrochenen kommunistischen Wahlsparolen (Kommunisten) fragen und zu entfernen (!). Es ist nicht möglich, sich Arbeiter zu einer ledigen Arbeit nicht herzugeben.

Zusammen sind die Behaltenen, wie wir weiter erfahren, wieder freigegeben worden und sämtliche Arbeiterkämpfer nachträglich an sie ausgehört werden.

Der neue Betrug der NSDAP-Führer

Die NSDAP-Bonzen treffen sich am 23. März 1932 auf der „Artikulation“, um mit einem großangelegten „Kommunistenmonopolver“ über „Arbeitsbeschaffung“ ihre eigenen Gewerkschaftsmitglieder bei der Stange zu halten. In der NSDAP und Gewerkschaftsleiterinnen erklären „Kommunisten“ Reichsleiter diesen Schwindel und seine Hintergründe und die Nachverpflicht der letzten erkrankten Führer:

„Der revolutionäre Ausweg und die SPD.“

66 Seiten stark, nur 20 Pf., die in die Hand eines jeden Arbeiters, eines jeden christlichen Arbeiters geht.

Was allen Teilen Italiens kommen neue Nachrichten über den Kampf der Arbeiter und Bauern. Die Erwerbslosigkeit ist die in Italien.

Im „Dritten Reich“ Willkür ist nach neuen Maßnahmen von Arbeitern vorgenommen worden. Welche Maßnahmen hungernder Bauern gleichen nach Dorf zu Dorf.

Glend in Mailand

Das Organ der Schweizerischen Kommunistischen Partei, *Leica e Martello*, veröffentlicht einen Brief eines internationalen italienischen Arbeiters aus Mailand über die Lage in diesen Fabriken. In dem Brief heißt es u. a.: In diesen Fabriken wird nur drei Tage die Woche gearbeitet. Anfang Februar hat die paritätische Gewerkschaft auf Grund des offiziellen Jahreswunsches die Lohnabstufungen um 2 Punkte gesenkt, die Gehälter um 10 bis 15 Proz. um 5 bis 6 Punkte gesenkt, die Stundenlöhne um 10 bis 15 Proz. gesenkt, die Lohnabstufungen nicht höher, sondern niedriger. Trotz ist um 10 Centime pro Allogramm teurer geworden.

Ein neuer Tarifvertrag für die Bauarbeiter ist in Sicht. Er enthält eine Vorkürzung von 10 Prozent bringen.

Die Miete einer Zweizimmerwohnung beträgt 1600, 2000, 2400 Lire im Jahr. Viele Arbeiter wohnen im Hotel. Man muß dort von 22 Uhr einziehen, sonst gibt es Strafen in Höhe von 10 bis 120 Lire für Belästigung. Aber man zahlt nichts, wenn man hat nichts. Zu jeder Zeit, Tag oder Nacht, kann das Hotelpersonal die Zimmer untersuchen, ob nicht irgendwo auf dem Petroleumofen gelocht wird. Kochen ist nämlich streng verboten. Es gibt in der Kammer eine Art Gruppe (ähnlich wie die Armenuppe, die die Waffen austeilte) für 50 Centime im Tag.

Auch unter den Straßenbahnern herrscht große Unzufriedenheit. Sie arbeiten zwölf Stunden am Tage. Manchmal am Montag ohne einen freien Tag. Alle Zuschläge sind ihnen abgezogen worden. Die Gemeinde hat kein Geld und muß immer noch von den Banken pumpen. Aber auch die Banken sind leer und die Sparkasse mußte die Handelsbank vor dem Bankrott retten.

Der Bergarbeiterstreik in Polen

Lebt praktische Solidarität

Krakau, 14. März. Der Bergarbeiterstreik im Krakauer Kohlenrevier dauert fort. Zwecks Verhinderung des Streiks gegen das Streikbrecherrecht sind die Streikenden an öffentlichen Orten in die Straßen zurückgekehrt, wo sie passive Widerstände leisten, um die Einstellung von Streikbrechern zu verhindern. In mehreren Fällen wurden Massenversammlungen abgehalten. Der Streik in der Glashütte "Kortowa" in Krakau dauert fort. Die Streikenden haben die Fabrikräume immer noch nicht verlassen, sie haben statt dessen in diesen Räumen eine Küche als eine Sanitätsstelle eingerichtet.

In Krakauer Kohlenrevier wurde die Arbeit auf einigen Orten durch den Streikbrecherstreik der Sozialisten zum Teil aber aufgenommen. In anderen Fällen dagegen wird der Streik fortgesetzt.

Der Bergarbeiterverband von Posen hat dem Streik der polnischen Bergarbeiter 2000 Pfund Sterling übergeben. Die Bergarbeiterorganisation von Sudmala sendete 100 Pfund und die Gewerkschaft der Bergarbeiter von Korbudow 500 Pfund.

Citauisches Direktorium in Memel

Nationaler Freiheitskampf

Kann nur durch Kommunisten geführt werden

Memel, 14. März. Der Präsident des Memel-Direktoriums, Simonas, hat im Laufe des Montag vormittags das Direktorium veranlaßt, wobei der Generalsekretär, ein Direktorium auf parlamentarischer Grundlage zu bilden, vorzuschlagen. In mehreren Fällen wurden Massenversammlungen abgehalten. Der Streik in der Glashütte "Kortowa" in Krakau dauert fort. Die Streikenden haben die Fabrikräume immer noch nicht verlassen, sie haben statt dessen in diesen Räumen eine Küche als eine Sanitätsstelle eingerichtet.

In Krakauer Kohlenrevier wurde die Arbeit auf einigen Orten durch den Streikbrecherstreik der Sozialisten zum Teil aber aufgenommen. In anderen Fällen dagegen wird der Streik fortgesetzt.

Der Bergarbeiterverband von Posen hat dem Streik der polnischen Bergarbeiter 2000 Pfund Sterling übergeben. Die Bergarbeiterorganisation von Sudmala sendete 100 Pfund und die Gewerkschaft der Bergarbeiter von Korbudow 500 Pfund.

Der Sohn des Küllio

VON BRUNO JASIENSKI AUF DEM RUSsischen VON GORG ZIVIER.

Der kleine Van, ein schlummerndes Chinakind, dem der Wind über die Köpfe seiner Haken piffte, war gerade damit beschäftigt, über Wasser zu gehen, als er plötzlich seinen Vater erblickte. Er konnte den Vater die Straße entlang. Er war in die Felle gehüllt, wie ein kleines Mägdchen gekleidet. In diesem Mägdchen sah er seinen Vater. Er sah seinen Vater, der seine Kleider über das ausgemergelte Gesicht des Vaters über seine Schultern schmeißte.

Der kleine Van, der abgebrühten, schlammigen, leuchtenden Vater den Deibel gelächelt und hinter ihm der helle weiße Mann den großen, runden Augen, prägte sich dem kleinen Vanen ins Gemüt. Es war das ermittelte, daß Van sich über die kleinen Männer Gedanken machte.

Als bei Jahre später an einem stunden heißen Julitags mit dem kleinen Van Vater angepöbelte brachten, der an einer Kneipe mit einem Klumpen stehend zusammengebrochen war, war der kleine Jung nicht. Er betrachtete vielmehr mit dem Vater und Verwandten den weit offenen schwarzen Mund des Mannes, seine freigelegten, ausgezackten Zähne mit den riesigen, über den Hals stehenden Zähnen, die vergilbten Augen, die bis hoch in die Wangen des Gesichts — und plötzlich hob der kleine Van den Kopf, die geballte Faust hoch. Dann fand er auf dem Gesicht des Mannes, die geballte Faust hoch. Dann fand er auf dem Gesicht des Mannes, die geballte Faust hoch. Dann fand er auf dem Gesicht des Mannes, die geballte Faust hoch.

Massenaktion gegen imperialistischen Krieg

Kleinstädtische Bewegung in Japan — Ueberall Kampf gegen Kriegskriegern

Vor Besetzung Tientsins

Tokio, 14. März. Die linken Gewerkschaften, die in den letzten Zeit große Erfolge buchten konnten, gehen jetzt zu einer äußerst aktiven Streikpolitik gegen die freigezwungenen japanischen Bourgeoisie über.

Die Verbände der Eisenbahner in Jofokama und Tokio haben der Eisenbahnverwaltung verschiedene Forderungen unterbreitet, darunter eine allgemeine Lohnsteigerung sowie die Wiederherstellung sämtlicher beim letzten Streik entlassenen Arbeiter. Die Verbände drohen im Weigerungsfalle mit der Auslösung des Streiks. Die Polizei hat in Jofokama 16 Führer der linksgerichteten Gewerkschaft verhaftet.

Die Transportarbeiterverbände, in denen sich der Einfluß des linken Flügels erheblich vergrößert hat, unterstützen die Forderungen der Eisenbahner und bereiten sich zu einem Solidaritätsstreik vor. Diese Verbände zählen insgesamt 20 000 Mitglieder.

Was regards vor dem drohenden Straßenbahnstreik in Tokio verhandelte die Polizei 16 der angesehensten Funktionäre des Transportarbeiterverbandes. Der Streik wird trotzdem ausgerufen werden.

Schanghai, 14. März. Wie aus Tientsin berichtet wird, hat der dortige japanische Konsul an die Staatsbehörden die Aufforderung gerichtet, den Vorkauf japanischer Waren zu unterdrücken. Bombardement und Besetzung wurden angedroht.

Schanghai, 14. März. Das japanische Heereskommando hat erklärt, daß Schanghai als japanischer Stützpunkt ausgebaut werden soll. 14 Kriegsschiffe und ein Flugzeugmuttergeschiff sollen ständig in Schanghai bleiben. In einer neuen Note erklärt Japan eindeutig, daß es nicht daran denke, Schanghai aus den Händen zu lassen.

Ein neues Bataillon französischer und ein Regiment englischer Truppen wurden gelandet.

Die japanischen Truppen am Yangtschik bereiten sich zu neuen Kämpfen vor. Das japanische Kommando hat die von den Japanern eroberten Wanjungos wieder in Hand gefügt und sie mit schwerer Artillerie versehen. Große Mengen von Kriegsmaterial sowie zahlreiche Gefangene großer Kalibers werden an die Front geschickt. Auch Fahrtrabber sind Sanitätsausstellungen werden an die Front geschickt. Die Arbeiter sind ununterbrochen Tag und Nacht mit dem Löhnen der Schiffe beschäftigt.

Sichheitliche Kretzen meutern

Prag, 14. März. Jetzt finden die Musterungen zur tschechoslowakischen Armee statt. In vielen Orten kommt es hierbei zu Unruhen. So zogen die Kretzen aus einem Ort nach dem andern in geschlossenem Zug zur Musterung. Auf dem Weg kamen die revolutionäre Arbeiter und stellten revolutionäre Slogans auf. Die Polizei schritt gegen die Kretzen ein. Zwei von ihnen wurden verhaftet.

Fransösisches Bergarbeiter demonstrieren

Paris, 14. März. In Sena-Stadt und Montigny demonstrieren 150 Bergarbeiter gegen den imperialistischen Krieg. Auch in Tourcoing fand eine Frauenversammlung gegen den Krieg statt. Resolutionen gegen den Krieg wurden in Blanc-Mesnil, im 18. Pariser Gemeindebezirk und in Conflans angenommen. Im letztgenannten Bezirk verpflichteten sich die Binnenschiffer, keinerlei Kriegsmaterial zu liefern. In Düllrichen sprachen sich 800 Matrosen, Dockarbeiter und Metallarbeiter in einer Versammlung gegen den Krieg aus.

Protestaktionen in Wallstreet

New York, 14. März. Im Kantentempel von New York fanden Arbeiterdemonstrationen gegen den imperialistischen Krieg und für die Vertreibung der Sowjetunion und Chinas statt. Aus Chicago wird gemeldet, daß bei der Demonstration vor dem japanischen Konsulat drei Polizisten getötet wurden.

Duldet keine Truppentransporte nach China!

London, 14. März. Das Organ der kommunistischen Partei Großbritanniens, der "Daily Worker", veröffentlicht einen Aufruf, in dem die Arbeiter der Erde, aus denen Truppen nach China verschifft werden, aufgefordert werden, sich mit den Soldaten zu verbünden und sie über die Wahrheit in der Kriegslage aufzuklären.

Protest vor japanischem Konsulat in Wien

Wien, 14. März. Vor dem japanischen Konsulat kam es zu lebhaften Kundgebungen der Arbeiter gegen den japanischen Raubkrieg in China. Im Verlauf der Demonstration wurden zahlreiche Straßenschilder eingeworfen. Zwei Demonstranten wurden verhaftet.

Arbeiter in Frankreich

Reims, 14. März. In Reims wurden die Arbeiter bei den Barrikadenkämpfen vor den Fortwerken getötet. Sechszehn Arbeiter waren mit roten Fahnen an der Besetzung beteiligt. Die Körper der Ermordeten waren mit Kränzen bedeckt. Der Trauerzug machte in der Nähe des Rathauses halt, um eine Kundgebung stattfinden. Der Vorzug gelang es nicht, die Massenbeteiligung am Begräbnis zu verhindern, obwohl die Polizeibehörden vorher erklärt hatten, daß sie eine Demonstration der Teilnehmer des Trauerzuges nicht dulden würden.

Kriegsgefangene der Ford-Opfer

New York, 14. März. In Detroit wurden die Arbeiter bei den Barrikadenkämpfen vor den Fortwerken getötet. Sechszehn Arbeiter waren mit roten Fahnen an der Besetzung beteiligt. Die Körper der Ermordeten waren mit Kränzen bedeckt. Der Trauerzug machte in der Nähe des Rathauses halt, um eine Kundgebung stattfinden. Der Vorzug gelang es nicht, die Massenbeteiligung am Begräbnis zu verhindern, obwohl die Polizeibehörden vorher erklärt hatten, daß sie eine Demonstration der Teilnehmer des Trauerzuges nicht dulden würden.

Bauernunruhen in Italien

Es haben sich die Bauernunruhen, die neue Formen annehmen und in die Kernen aus allen Teilen Italiens, von Sizilien bis Puglia, von Gardone bis Siciliana einbezogen werden. Die Bauern kämpfen gegen Steuererlässe und gegen den Steuererzögerungsfall, sie verlangen die Verkürzung der Steuern und finden in der Vereinigung zum Schutz der Bauern ihre Kampfgewalt gegen den Faschismus, für Brot, Land und Freiheit.

Kurze Auslandsnachrichten

Die französische rote Gewerkschaftsorganisation (CGTU) hat seit dem 15. Februar unter den Teilnehmern 1725 Mitglieder gewonnen, seit dem Januar unter den öffentlichen Angestellten 486, seit dem 1. Januar unter den Handarbeitern 220, seit dem 1. Januar unter den Holzarbeitern 550.

Die Produktion von Eisen und Stahl geht in Großbritannien dauernd zurück. Von 24 Hochöfen in Staffordshire arbeiten nur sechs und von 17 Hochöfen in Northamptonshire nur acht. Die diesjährige Produktion an Kohlen ist die niedrigste in diesem Jahreshundert.

In Budapest kam es am Sonntag zu großen Arbeitslosenparaden. Auf zahlreichen Plätzen hatten sich Arbeitslose angefangelt, die in stürmische Rufe nach Arbeit und Brot ausbrachen.

Van war jetzt sieben Jahre alt. Er hatte ein Hungerleben geführt — seine Mutter hatte er nie gefasst, den Vater nur selten gesehen — aber von jetzt ab war er gesungen, ganz allein für seinen Unterhalt zu sorgen. Im Sommer, wenn die Nächte kühler waren, schlief er irgendwo im Freien bei Regen oder Frost er lag in die Hinterhöfe oder auf die Speicher und Schuppen am Hofe. Manchmal wurde er erwacht. Dann wurde er geschlagen. Lange und tüchtig. Er lachte nicht, der Junge, aber er sah einmal bei einem dümmlichen Wanderer, der ihn hauen wollte, bemerken in den Händen, daß der alte Mann vor Schmerz wie ein Wesenler zu brüllen anfangt. Das ganze Stadtleben lief auf sein Geschrei zusammen, und wenn nicht durch einen glücklichen Zufall ein Verhängnis des Wegs gekommen wäre, der die Menschen vor dem Jungen ablenkte, hätte man ihn wahrscheinlich zu Tode geprügelt.

Er sah was er gerade sah, und das war wenig genug. Er sah den Hund hinter den Anker. Sie gefahren ihm dafür die Lumpen, die er am Leibe trug, und manchmal ging bei dieser Gelegenheit seine Haut mit in Regen. Die Hände konnten ihn schon und festhalten die Hände, wenn sie ihn nur von weitem kommen sahen. Deshalb lag sich der kleine Van schließlich an, um vegetarische Lebensmittel überzugeben. Er nahm den Reis von der Erde auf, der aus den Säcken bei ihrem Transport zu den Schiffen fiel. Da er keine Gelegenheit hatte, den Reis zu fressen, als er ihn sah, und hinterher bedachte er sich noch lange die Tippen noch den paar geronnenen Körnern.

Einmal geriet der kleine Van auf seinem Streifzug in einen Stadteck, der er noch nie betreten hatte. Hier waren die Straßen viel breiter, als er sie bisher kannte, und von riesigen betonnen Säulen waren sie eingestuft. Auf Schienen liefen große Käse mit Glasfenstern dahin, und die Luft bröckelte vor immerwährendem Lärm. Dort merkwürdiger als die großen Säulen und die Straßenbahnen waren die kleinen, flinken Fahrzeuge, die ohne Schienen und ohne Pferde fast lautlos über den Damm glitten.

Da fiel Vans Blick auf einen großen, mit bunten Rissen bedeckten Solwagen. An der schmalen Vorderseite des Wagens hing eine schwere, eiserne Kurbel. Der Junge blinnte um sich, und als er niemand sah, konnte er der Kurbel mit dem Fuß aufhaken und diese Kurbel einmal anzuheben. Er fühlte sich, daß die drehbar war, und konnte sie jetzt mit allen Kräften dagegen. Da gab der Wagen ein lautes Donnern von sich, als ob eine Kompanie Soldaten plötzlich zu marschieren anfing. Ein Mann mit

schmutziger Lederhülle kam jetzt aus dem Geschäftshaus, vor dem er hielt. Sofort lief Van auf die andere Straßenseite.

"Na, willst du ein Stück mitgenommen werden, Bengel?", rief der Mann. "Alle los, fliehete raus!"

Die Augen des Mannes lächelten freundlich.

Van zeigte die Zähne. Er kannte das! Er lief los wie ein toter Hund, und dann gab es Prügeln. Oder er lief nicht weg, er betrachtete vielmehr aus fester Entfernung den Mann und den ratternden Wagen.

"Du haltst mich Angst, kleiner Bengel!", sagte der Mann jetzt wieder. "Komm nur ruhig her, ich nehme dich ein Stück mit!"

Van hatte wirklich große Lust, ein Jahr in so einem Wagen zu machen. Und er entschloß sich nach kurzem Zögern, die Sache zu riskieren. Was konnte ihm schon groß passieren? Schlimmstens falls bekam er wieder einmal Siebe. Es kam schon nicht mehr darauf an.

Und er ging langsam näher.

"Alle fliehete raus! Du hast keine Angst. Hier ist Platz." Van fliehete auf den Sitz. Der Mann zeigte sich neben ihm, griff in ein Rad, das vor dem Sitz stand, und dann ging es los.

Unterwegs begann der Mann in der Lederhülle zu plaudern. Er hielt Tolstoi-Ling und kamme aus Kiew. Er hatte auch in seinen kleinen Jungen wie Van gehabt. Der war während einer Hungerzeit gestorben, als Tolstoi-Ling gerade in Europa war. Seine Frau war ein großer Mann, der ein Chauffeur in einem großen Geschäftshaus in Peking.

Er war schlau und freundlich. Er gab Van eine Kerze und fuhr ihn den ganzen Tag herum. Ueberall hatte er Rissen auf dem Sitz, nahm die Bonanen oder die Orangen in Empfang, die Tolstoi-Ling ihm mitgebracht hatte, und ah mit gutem Wissen, während er so seiner Höhe herab auf die Pfannen blühte.

Über noch lieber als die Bonanen Orangen und Zuckerkuchen waren ihm die Erzählungen seines Freundes von den ferneren Ländern, die auf der anderen Seite des Meeres lagen und von den weißen Menschen, die sie bewohnten.

(Fortsetzung folgt)

Wittenberg

Linoleum / Tapeten / Wachstuche
Am Lutherhaus
35343

Möbel-Lohn
Coswiger Straße 27
35357

Hans Schöne
Haus- u. Küchengeräte, Werkzeuge
Stahlwaren, Oefen
Herde
35358

J. Weymeyer
KOHLEN - HOLZ
Lieferant des Konsum-Vereins
35359

Deluden Sie
Rappes Speisestaurant
Schloßstraße 17
35361

Brauerei Trmer
Jung-Bier
35348

Gebroder Trleselthau
Möbel- u. Bautischlerei
35313

Hausfrauen!
Kauft die guten
Molkereiprodukte
der Firma
35316

Otto Hildebrandt, Pratau
empfehlen Sie Fleisch- und Wurstwaren
in bekannter Weise
35320

Otto Anger, Königsplatz 6
FL. FLEISCH- u. WURSTWAREN
35322

Frühhaus Hartung
Einkaufsstelle der Arbeiter
35321

Am vorteilhaftesten kaufen Sie stets im
Pannier-Schuhhaus
35335

Schultheiß-Bagenhofer Fleischwaren
in allen Konsumverwaltungen
35342

Erle Wittenberger Schnelllebkamfakt
Kern, Strümm, Schlagstraße 1 u.
35354

Fritz Löffler
Kolonialwaren, Delikatessen
Lindenstraße 3
35318

Pratauer Mühle
Qualitäts-Otto Muhlberg
35314

Kauft Kohlen
bei E. Kühnast
Lindenstraße 2
35318

Hausfrauen, kauft das gute
Land- u. Roggenbrot
35306

Marie Liedtke
Wollwaren- und Restgeschäft
Wittenberger Straße 9
35307

Richard Hentschel
Fahrräder, Wirtschaftartikel
Bahnhofstraße 10
35308

Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt Wilhelm Franke
Lindenstraße 26
35309

Schützenhaus
Coswiger Str. 6
35312

Paul Conrad
Schulze 50 -
35308

Walter Seidel, Lebensmittel
Delitzsch und Sandersdorf
35316

Goldener Ring / Ring-Theater
Vorführung von
35314

M. Müller
Lebensmittel
35315

Land- u. Roggenbrot
35315

Kühle

Schneidmaschinen-Zentrale
35349

Besucht die Filmburg
35345

Franz Becker, Kurfürststr. 10
35347

Gerb. Schmidt Lager
Neustr.
35307

Besucht das
fahrende
35346

Tonfilm-
Kino
35336

Besucht die
Central-Bad
35317

Besucht die
Erwerbslose
35319

Siegr. Walthers
35320

Land- u. Roggenbrot
35316

Georg Wagner
35320

Kauf Milch und
Molkereiprodukte
35316

Kauf Milch und
Molkereiprodukte
35316

Kauf Milch und
Molkereiprodukte
35316

Kauf Milch und
Molkereiprodukte
35316

Kauf Milch und
Molkereiprodukte
35316

Kauf Milch und
Molkereiprodukte
35316

Kauf Milch und
Molkereiprodukte
35316

Kauf Milch und
Molkereiprodukte
35316

Kauf Milch und
Molkereiprodukte
35316

Kauf Milch und
Molkereiprodukte
35316

Kauf Milch und
Molkereiprodukte
35316

Kauf Milch und
Molkereiprodukte
35316

Kauf Milch und
Molkereiprodukte
35316

Kauf Milch und
Molkereiprodukte
35316

Kauf Milch und
Molkereiprodukte
35316

Kauf Milch und
Molkereiprodukte
35316

Kauf Milch und
Molkereiprodukte
35316

Torgau

Ernst Hoff
Wittenberger Straße 9
35354

Schuhe nur bei
Eckeburg
35305

J. Altmann
Herren- und
Knabenbekleidung
35197

Reserviert Nr. 10
35198

Reserviert Nr. 7
35199

S. Ahlfeld, Breitestr.
35200

Die Arbeiterschaft kauft in dem
Konsum-Verein
35228

Genossen, kauft eure
Fleisch- und Wurstwaren
35274

Kauf Salamander-Schuhe
35304

Zuerst zu
Hart
35308

Bahnhofswirtschaft
35309

Bitterfelder Möbelhaus
35379

Reformhaus
35311

Wöchener
Edelweiß
35301

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen
35309

Wächeler
Edelweiß
35301

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen
35309

Wächeler
Edelweiß
35301

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen
35309

Wächeler
Edelweiß
35301

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen
35309

Wächeler
Edelweiß
35301

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen
35309

Wächeler
Edelweiß
35301

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen
35309

Wächeler
Edelweiß
35301

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen
35309

Wächeler
Edelweiß
35301

Milchberg

Rauft bei
Albert Hochow
35351

Preiswerte
Schuhwaren
35348

Kohlen und
Bruderkohlen
35347

Das fürchte Kino am Platz 1
35351

Streff der Arbeiterschaft
35351

Willy Noack
35350

Das fürchte Kino am Platz 1
35351

Streff der Arbeiterschaft
35351

Willy Noack
35350

Das fürchte Kino am Platz 1
35351

Streff der Arbeiterschaft
35351

Willy Noack
35350

Das fürchte Kino am Platz 1
35351

Streff der Arbeiterschaft
35351

Willy Noack
35350

Das fürchte Kino am Platz 1
35351

Streff der Arbeiterschaft
35351

Willy Noack
35350

Das fürchte Kino am Platz 1
35351

Streff der Arbeiterschaft
35351

Willy Noack
35350

Das fürchte Kino am Platz 1
35351

Streff der Arbeiterschaft
35351

Willy Noack
35350

Das fürchte Kino am Platz 1
35351

Streff der Arbeiterschaft
35351

Willy Noack
35350

Das fürchte Kino am Platz 1
35351

Bad Eisenherba

Magnet-Kaufhaus
Otto Miede
35336

Textilwaren aller Art - Gute Ware preiswert
35336

Emil Hänisch
35336

Herren-, Damen-, Kinderkonfektion
35336

OTTO STIEBER
35336

Germania-Drogerie
35324

Gasthof
35324

G. Falkmeier
35324

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Sippingkauser

MARGARINE
ist trustrfrei
35304

Kauf Salamander-Schuhe
35304

Zuerst zu
Hart
35308

Bahnhofswirtschaft
35309

Bitterfelder Möbelhaus
35379

Reformhaus
35311

Wächeler
Edelweiß
35301

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen
35309

Wächeler
Edelweiß
35301

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen
35309

Wächeler
Edelweiß
35301

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen
35309

Wächeler
Edelweiß
35301

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen
35309

Wächeler
Edelweiß
35301

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen
35309

Wächeler
Edelweiß
35301

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen
35309

Wächeler
Edelweiß
35301

Milchberg

Besucht die Bauernhöfe
35351

Naumann's
Konzert- und Ballhaus
35379

Gasthaus „Deutsches Haus“
35380

Kolonialwaren und
Hauswirtschaft
35380

Gänther's Bäckerei
35380

Hausfrauen!
35380

Walter Schmidt
35380

Paul Saalmann
35380

Goldschelder
35380

Gustav Mempel
35380

Anzug und Mantel
Jarosch
35380

Bezieht die
35380

Kauf im
35380

Kaufte bei Fitzer!
35380

Kaufte bei Freimann
35380

Kaufte bei J. Becker
35380

Kaufte bei
35380

Kaufte bei
35380

Kaufte bei
35380

Bad Eisenherba

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Genossen, kauft eure
35327

Begegnung den Kongress der Stegerwald-Knechte

für einen Gewerkschaftskongress, zu dem die Millionen ADGB-Mitglieder Delegierte wählen - Für proletarischen Kampf um Brot und Arbeit unter revolutionärer Führung

Nieder mit den Verbündeten Stegerwalds!

Der ADGB plant den sogenannten „Außerordentlichen Kongress“ zusammenzurufen. Wie bekannt, soll dieser Kongress aus jenen Kreisen bestehen, die ohne Wahl durch die Mitglieder sich selbst zum ADGB-Kongress nach Frankfurt im Herbst vorigen Jahres delegieren ließen. Dieses der Kongress, der von dem Notverordnungsmittel Stegerwald auf dem Reichstag, will - wie es in der Entschlüsselung des letzten ADGB-Kongresses heißt, - „Anlage gegen die Regierung zu Gunsten der Kapitalisten erheben“. Die Rebellien der sogenannten gewerkschaftlich organisierten Arbeiter ist es, die der Führer zu einem neuen groß angelegten Betrug kündigt. Nicht das eine Woche lang in Frankfurt am Main Mittel Wege suchen, um den todkranken deutschen Kapitalismus zu heilen, sondern die Politik der Unterbindung der Notverordnungen, die Politik des „alten Gewerkschaftsführers“ Stegerwald, sind berufen, „Anlage gegen die Regierung zu machen“.

Die Millionen Gewerkschaftsmitglieder müssen die Betrugs- und die Verlogenheit der Gewerkschaftsführer durchfragen. Nieder mit den Delegierten des Frankfurter Kongresses, den Verbündeten Stegerwalds! Das ist die Parole jedes Klassenbewußten Gewerkschaftsmitgliedes.

Die Gewerkschaftsmitglieder müssen in der Gewerkschaftsversammlung gewährt werden. Überall die Einberufung von außerordentlichen Gewerkschaftsversammlungen, die die Wahl der Delegierten zum Frankfurter Kongress ablehnen. Die Einberufung solcher Versammlungen ist die Pflicht der oppositionellen Kollegen in den Verbänden. Die Initiative in ihre eigenen Hände nehmen, die Kollegen zur Teilnahme einladen, um die Wahl von Delegierten vorzunehmen. Wären die Gewerkschaftsführer diese Delegierten zu ernennen, die breiten Massen der Gewerkschaftsmitglieder werden sich zu ihnen als zu ihren Vertretern bekennen.

1 Milliarde Subvention für die Großbanken

Die sieben Millionen Erwerbslosen soll nach dem „Arbeitsbeschaffungsprogramm“ der Leipziger und Tarnower eine halbe Milliarde Arbeit bekommen. Die übrigen also müssen die Arbeit suchen. Aber auch diese halbe Million Erwerbslose sind die ADGB nicht. Die ADGB hat die Arbeit bekommen, die die Arbeiterzeitung (sich) offen, der ADGB macht sich mit dem Arbeitsbeschaffungsplan „zum Anwalt einer Anstalt“. Die ADGB Arbeiterzeitung weiß, was eine Anstalt bedeutet, was eine Anstalt ist und was eine Anstalt ist. Die ADGB Arbeiterzeitung weiß, was eine Anstalt ist. Die ADGB Arbeiterzeitung weiß, was eine Anstalt ist. Die ADGB Arbeiterzeitung weiß, was eine Anstalt ist.

Die Dresdener Danabank	433,6 Millionen Mark
Die Commerz- u. Privatbank	117,7 Millionen Mark
Die Deutsche Diskontobank	57,5 Millionen Mark

Zusammen 608,8 Millionen Mark

Überdem übernimmt das Reich nach Affären der Dresdener Banker unterliegt es die Adco-Bank, Sachsen, und dazu kommen besondere „Unterstützungen“, deren Höhe nicht bekannt ist. Es ergibt sich im ganzen eine Subvention des Reiches der Großbanken im Betrage von annähernd 1 Milliarde Mark. Die Gewerkschaftsführer und die SPD haben die Subvention der Großbanken unterläßt. Sie waren und sind dafür, annähernd Millionen Mark in den Taschen der Bankiers zu lassen. Für die Erwerbslosen, für Millionen hungernde und derbende deutsche Arbeiter ist kein Geld da!

Wie kann die Not gelindert werden?

Die deutsche Arbeiterklasse muß wissen: Millionen deutsche Arbeiter und ihre Familien werden niemals in kapitalistischen Betrieben untergebracht werden. Die deutsche Arbeiterklasse muß wissen: Nur ein Sozialdemokratisches Land schafft Brot und Arbeit für alle, das hat das Beispiel der Sowjetunion bewiesen.

Die ADGB-Führer wollen angeblich einigen hunderttausend Arbeit verdrängen - das behaupten sie - zugleich aber die Arbeiter vor der Regierung der Notverordnungen warnen, zugleich aber erklären sie mit allen brutalen Mitteln jede Unterbindung des Proletariats. Das zeigt am besten, daß ihr „Arbeitsbeschaffungsplan“ ein elender Schwindel ist. Die Millionen Gewerkschaftsführer haben vor sechs Monaten in Frankfurt am Main erklärt, die 40-Stunden-Woche ohne Lohn-

ausgleich bringe hunderttausende Erwerbslose in die Betriebe. Sie dachten aber nicht daran, auch für diese ihre erbärmliche „Forderung“ nur einen Finger zu rühren. Was ist aus dieser ihrer betrügerischen Parole geworden?

Ihr lecht, deutsche Arbeiter, wie auch die Gewerkschaftsführer betrügen und belügen. Die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition sagt euch: Auch die kleinste Forderung kann man nur im Kampf unter revolutionärer Führung durchsetzen!

Die Arbeitsbeschaffungsforderungen der KPD

Die Kommunistische Partei hat nach im Mai vorigen Jahres Arbeitsbeschaffungsforderungen aufgestellt, und kontrei die Mittel aufgestellt, die zur Verwirklichung dieser Forderungen gefunden werden können. Die Kommunistische Partei zeigte auch den einzigen Weg, der zur Verwirklichung dieser Forderungen führt: das

Proletarischer Kampf für Brot und Arbeit

Die hier aufgeführten und eine Reihe anderer Maßnahmen sind keineswegs nur fromme Wünsche; die KPD gibt genau die Quellen zur Finanzierung dieser Arbeitsbeschaffung an. Wir führen nur einiges an:

Einstellung der Arbeitslosen, Einstellung der Zinsen, Abschaffung aller Ausgaben für die Weidwehr und Reichsmarine. Das ist ein Betrag von über 800 Millionen Mark.

Streichung aller Ausgaben für die Polizei. Das Reich gibt dafür 190 Millionen, die Länder etwa 700 Millionen Mark aus.

Kürzung der Gehälter und Pensionen der oberen Beamten und Angestellten in öffentlichen Stellen, soweit sie den Betrag von 8000 bzw. 6000 Mark übersteigen. Etwa 350 Millionen Mark würden dadurch frei werden.

Streichung aller Zuschüsse an die verschiedenen Kirchen und städtischen Unternehmungen. Die Gesamthöhe dieser Zuwendungen übersteigt 500 Millionen Mark.

Nutze deine Zeitung

gegen deine Klassenfeinde und gegen deine weitere Verelendung als Waffel: Berichte aus Betrieb und Gewerkschaft!

8000 mal Verrat der Gewerkschaftsführer

Durch Notverordnung 8000mal Lohnabbau

Die Statistische Reichsanstalt hat eine Feststellung gemacht, wonach auf Grund der vierten Notverordnung

8000 Lohnsätze vermindert wurden. Der Lohnabbau betrug bis zu 15 Prozent. Durch diese Verbilligerungen sind die Löhne in vielen Fällen unter den Stand von 1927 gesunken.

Diese Feststellung der Statistischen Reichsanstalt bedeutet 8000mal Verrat der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer.

In vielen Fällen ist der unverdiente Lohnabbau in „freier Verzinsung“ mit den Unternehmern noch weiter getrieben worden. Das Betrugsmanöver der Gewerkschaftsbürokraten aller Richtungen, daß mit dem Lohnabbau gleichzeitig eine Preissteigerung erfolge, ist nun entlarvt. Selbst die Gewerkschaftssetzungen müssen heute zugeben, daß der Lohnabbau beispielsweise im Bergbau und der Metallindustrie über 20 Prozent beträgt, während die Preissteigerung 45 Prozent ausmacht. Durch dieses Betrugsmanöver haben die Gewerkschaftsbürokraten es den Unternehmern ermöglicht, den Lohnabbau an der deutschen Arbeiterklasse vorzunehmen, 8000mal sind die Arbeiter von den Gewerkschaftsführern um ihren Lohn geprellt worden für den Profit des Kapitals.

Durch das neue Betrugsmanöver des ADGB, Arbeitsbeschaffung, sollen die Arbeiter wiederum geprellt werden. Die Rote Einheitsfront muß unsere Antwort sein!

Achtung! Holzarbeiter antreten!

Die Wahl findet am Dienstag, dem 15. März 1932, von 16 bis 19 Uhr, an folgenden Stellen statt:

1. Büro der Verwaltungsverwaltung, Büro 42/44;
2. „Im hohen Busch“, Liebenauer Straße;
3. Schröders Bierkeller, Nummernort.

Gemeldet wird der oppositionelle Kollege Wilhelm Hoffmann, Uhliser, Nummernort.

Beantwortung: Walter Reichhoff, Halle, für den gesamten Inhalt verantwortlich. Halle, für den gesamten Inhalt verantwortlich.

Mustergültige Arbeit leistete Greppin!

Präsidentenwahl ist nicht nur ein Wahltag, sondern ein Kampftag: Klasse gegen Klasse, so lautet die Parole für die Partei in Greppin.

Es wurden verkauft für:

- 50,- Mark Wahlzeitungen und Broschüren
- 130 „Rote-Echo“-Exemplare
- Für den Wahlfonds lieferten aus:
 - Zentralverein 10,- Mark
 - Arbeiter-Gesangverein 10, „
 - Arbeiter-Kegelklub 5, „
 - Arbeiter-Schießverein 5, „
 - Sport- und Kulturkartell 20, „

Das Chemieproletariat steht zur KPD!

Kampfnick

was sie kostet, sondern wie sie schmeckt! Betrachte CLUB nicht als eine von vielen 31 Pfennig-Zigaretten, sondern prüfe mit strengem Maßstab und überzeuge Dich, daß CLUB auch hohe Ansprüche befriedigt.



Dienstag, den 15. März 1932.

Der „Klassenkampf“ unter Vorzeichen

Am Sonnabend wurde auch gegen den „Klassenkampf“ eine Vorkur ausgeteilt. Zwei bekannte hallische Kriminalbeamte erwarteten in Scheibitz das erste Zeitungsgut. Da aber das Auto gar nicht durch Scheibitz fuhr, mussten die Journalisten bei Scheibitz eine ziemlich lange Zeit warten. Es führte schließlich weiter in Richtung Leipzig. In Zwickau ermittelte sie das zweite Zeitungsgut und hielten es an. Herr W. S. B. A. verlangte eine Zeitung und sah sie dann genau durch. Da der „Klassenkampf“ weiter keine „beunruhigenden“ Meldungen enthielt, wurde das Auto mit den Zeitungen freigegeben. Am anderen halben Tage die Polizei die Zeitungen beschlagnahmten.

Auf diese normarische Methode der Vorkur gegen die revolutionäre Presse gibt es nur eine Antwort: Verbodung für den „Klassenkampf“ und das „Rote Echo“!

Milch wird in die Flüsse gegossen

Mit großem Interesse hatten vor einigen Monaten die deutschen Vertriebenen von Leben und von der Arbeit der Familie Hilppow in Moskau in der „NZZ“ gelesen. Hunderte von Briefen und Anfragen wurden an Hilppow nach Moskau geschickt. Einige Wochen später veröffentlichte die „NZZ“ ein beglückendes Hilppow-Bericht die berühmte Nummer, in der die beiden der Familie Hilppow in Berliner Wohnung lebten. Die Arbeiter des Betriebes, in dem Hilppow arbeitete, haben nun eine Kollektivwohnung an alle deutschen Arbeiter und auf die Journales-Strasse an den Genossen Journales gerichtet. In einem langen Brief erklären sie ihre Arbeit im Betrieb, warum es bei ihnen noch keinen Streik gibt und wie sie die leiblichen Bedingungen stellen in dem Lande ohne Arbeitslose erfüllen. Sie fordern alle Arbeiter auf, ihnen zu schreiben. Sie geben über alles Auskunft, was in diesen 10 Seiten der „NZZ“ die den Bericht über ihre neue Arbeit bringt, nicht beantwortet werden konnte.

Zu heißt die „NZZ“ vor mir, wie es sich verhält. Das Ziel ist, was die Großform von Teros, um den Preis der Milch hoch zu halten, einerseits die Milch in die Flüsse schütten. Zu öffnet die Nummer und die Begeisterung des sozialistischen Aufbaus, die Arbeit der Schichtarbeiter im Lande ohne Arbeit, in dem die Arbeiterarbeit die Macht ist in dem Lande hält, bildet die in der Zeitung entgegen. Das Ziel ist, was die Großform von Teros, um den Preis der Milch hoch zu halten, einerseits die Milch in die Flüsse schütten. Zu öffnet die Nummer und die Begeisterung des sozialistischen Aufbaus, die Arbeit der Schichtarbeiter im Lande ohne Arbeit, in dem die Arbeiterarbeit die Macht ist in dem Lande hält, bildet die in der Zeitung entgegen. Das Ziel ist, was die Großform von Teros, um den Preis der Milch hoch zu halten, einerseits die Milch in die Flüsse schütten. Zu öffnet die Nummer und die Begeisterung des sozialistischen Aufbaus, die Arbeit der Schichtarbeiter im Lande ohne Arbeit, in dem die Arbeiterarbeit die Macht ist in dem Lande hält, bildet die in der Zeitung entgegen.

Wenn Nazis leben!

Die beiden Nazi Dackel und Gind hatten „Handstreich“ zum Anlaß bei sich gehabt. Als G. merkte, daß hinter ihm ein Polizeibeamter war, ergriff er seine Flucht in den nächsten Wapstorf. G. gab zu, daß er wirklich verdächtige Zettel angeheftet habe. G. wurde freigesprochen, da er nicht auf irrtlicher Tat ergriffen wurde und der Richter seinen Angaben, er wolle die Zettel gegen sich bekommen haben, glaubte. Bei einigen Tagen hat dieser gleiche Richter Kommunisten verurteilt, nur weil sie des Lebens „verdächtig“ waren. — G. erhielt 20 Mark Geldstrafe, aber 2 Tage Haft.

Menjshenaffen

Ammer wieder stehen die Menjshenaffen in den Zoologischen Gärten im Vordergrund des Interesses. Wenn auch die Samenpflanzen, weshalb man ihnen besondere Aufmerksamkeit schenkt, bei den verschiedenen Bestandteilen sehr verschieden sind, in der die zunächst der Hauptgrund in der überredenden Menjshenaffenheit zu finden liege. Kein anderes Tier zeigt äußerlich und noch viel weniger in seiner inneren Einrichtung dem Menschen in wie gerader die höchstähnlichen Affen. Das trifft auch für die geistige Begabung dieser Herrenaffen zu. Und deshalb werden von der Wissenschaft immer wieder Versuche unternommen, festzustellen, wie nahe einerseits die Verwandtschaft und wie groß andererseits das Trennende zwischen Menschen und Menjshenaffen ist. Die Wege, um dies festzustellen, sind sehr verschieden. Bekannt sind die Intelligenzprüfungen, die meistens auf der Seite Zensuristen von deutschen Zoologen mit Schimpansen veranstaltet wurden und die auch an anderen Orten, in hiesig in England, nachgeprüft und erneuert wurden. Weniger bekannt sind neuere Methoden, die mittels der Vergleichung der bei Tier und Mensch normierten Blutzusammensetzung an den Verwandtschaftsgrad schließen wollen. Auch die Vererbungstheorie des Genes ist in diese großen Versuchsreihen mit einbezogen worden, über deren Ergebnisse am Freitag, den 18. März (Mittwoch siehe Anhang), ein namhafter Gelehrter im Zusammenhang mit anderen Forschungsangelegenheiten auf diesem Gebiet sprechen wird.

„Der gelbe Paß“ in den 93-Schichtplänen

Am Dienstag, den 15. März wird in den D. L. Schichtplänen, Eintrag 12, der sogenannte „Gelbe Paß“ (Prohibition) (Recht, vom „Paß“) der gelbe Paß aufgeführt. Der Paß handelt das Schicksal einer jungen Bauernfamilie unter dem Jargonismus. Unter der Raute der sonstigen Ausbeutung gerät die Familie in tiefes Elend, durch das die Frau, nachdem sie bei einem reichen Großhändler ausgeteilt, mitbringt und dann auf die Straße gehoben wurde der Prohibition gerät. Mit dem „gelben Paß“ (Kontraß) wird die eine Kette der Familie, aus denen sie sich nach in letzter Minute befreien kann. Dieser ausgesetzte und furchtbare Kassenfilm ist lebenswichtig und der Besuch der D. L. Schichtpläne kann allen Arbeitern und Arbeiterinnen nur empfohlen werden.

Genosse Gottlieb Schmidt, Halle

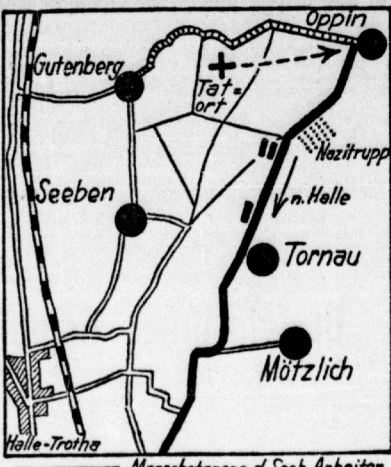
Am 13. März verfiel nach längerem Krankenlager der Genosse G. Schmidt im Alter von 62 Jahren. Bis zu seiner Krankheit war er einer unserer Aktivisten. Wir werden sein Andenken an besten ehen, wenn wir in seinem Sinne weiter kämpfen.

Julie Engelhardt

„Der hat genug, der jagt nichts mehr!“

Was Arbeiter über den Nazimord an unserem Genossen Kurt Glaser berichten

In unserem Artikel vom Sonnabend wiesen wir darauf hin, daß es dem kommunistischen Ermittlungsbericht gelungen ist, eine Reihe von Spuren aufzuheben, die mit aller Arbeit darauf hindeuten, daß Genosse Glaser unter den Westfälischen nationalsozialistischen Vorhaben gefaßt ist. Gleichseitig geben wir eine ausführliche Schilderung der Vorfälle, die wir heute durch die Veröffentlichung einer Skizze ergänzen. Auf der Karte ist die Lage und der Rückweg der Täter, die sich nach ihrer Scheitlerung, Lat rechts des Weges über das Feld in Richtung Oppin auf und davon machten,



eingesetzt. Genosse Glaser wurde dann mit dem Auto der Halle Arbeiterpartei über Oppin nach Halle gebracht. Auf der Straße Oppin-Halle überholte das Auto einen 25 bis 30 Jahre alten Mann, der ein Fahrrad mit sich führte. Er wurde von dem Fahrer des Trupps von Nationalsozialisten, dem eine Radfahrer wurde ausgeführt. An der Begegnung Seeben-Oppin wurde dann ein Doppelgänger der Nationalsozialisten mit einem Beobachter, während ein anderer nationalsozialistischer Beobachter in auffälliger Weise nach Halle fuhr.

Schon einige Stunden nach der Tat teilten uns Arbeiter mit, daß der mutmaßliche Drahtzieher ihre Beobachtungen, die im Zusammenhang mit der Mordtat liefen, ihre Aussagen und Angaben bild, sorgfältig nachgeprüft worden und bestätigt wurden. In welchem Umfang unter Beobachtung, daß die Mörder des toten Kurt Glaser unter den vertriebenen SA-Männern zu finden sind, nach am selben Abend haben Arbeiter gehört, wie sie nach dem Mord in dem Oppiner Gasthaus Berger der Tat nachhaken.

Folgende Meldung erzählt ebenfalls die Mordtat der Mörder. Ein Arbeiter aus Tornau macht folgende Aussage, die er unter Eid nehmen will: Am Donnerstag, dem 25. Februar 1932, um gegen 14 bis 15 Uhr, kamen an meinem Hause 6 Personen mit Fahrrädern vorbei. Einer sagte die Worte:

„Der hat genug, der jagt nichts mehr.“

Somit ist feststellen konnte, handelte es sich um Tornauer Angehörige der NSDAP.

Eine weitere Aussage: Am Betrieb Jomaziger, Schenkestraße, arbeitet eine Anzahl Arbeiter, von denen einige der NSDAP angehören. Der Schichtführer, aus Tornau, heißt Kurt Glaser ist dem Vorgesetzten bei ist, und eine führende Rolle bei der NSDAP spielt, konnte auf Vorhaltungen der anderen Arbeiter, daß die Tornauer SA an dem Mord beteiligt sei und der Mörder sich unter diesen befindet, die Bestätigung nicht ableiten. Sein ganzes Verhalten ist vielmehr, daß er einiges mehr über diese Dinge weiß.

Der Maurer Karl Becker, geboren am 31. 8. 1901, ist ebenfalls Mitglied der Tornauer SA. Er hat bis zum 1. Februar 1932 bei Kurt Glaser in der Straße 22, gewohnt. Seit dem Mord hat Glaser sich Becker verdammt. Von dort aus ist er zu seiner Mutter nach Seeben verzogen. Er ist nachdem nur einmal in der Nacht am 2. März auf kurze Zeit in Seeben erschienen. Nach dem vorliegenden Bericht soll Becker im „Braunen Haus“ in Seeben überlebt werden.

Wir werden unsere Ermittlungen über den Mordfall Glaser fortsetzen und weitere Aufschlüsse und Feststellungen nachprüfen. Wir erlauben alle Arbeiter, irgendwelche Angaben, die gerätlich den Mörder auf die Spur zu kommen, uns unermüßlich mitzuteilen.

Konzentration aller Kräfte auf die Betriebe

Funktionärfrage Halle-Saalkreis zum Wahlergebnis und zu unseren Aufgaben

An einer überfüllten Versammlung der Funktionäre von Halle und aus dem Saalkreis wurde gestern zum Ergebnis der Präsidentschaft und zu den weiteren Aufgaben der Kommunistischen Partei Stellung genommen. Genosse Paul Suhr behandelte in einem ausführlichen Vortrage die gegenwärtige politische Situation und nahm eine eingehende Untersuchung der Sachlage vor. Die Kommunisten haben von vornherein die Präsidentschaft nicht als Stimmzettel, nicht als Konterrevolution, um die meisten Wählerstimmen, sondern als Klassenkampf um die Konterrevolutionspolitik des Trust- und Finanzkapitals, gegen den Nationalismus und gegen den imperialistischen Krieg geführt. Wir führen den letzten Kampf gegen die Nationalisten, die große Gefahr heute noch über die Präsidentschaft haben. Wir führen fernher den Kampf gegen die Kandidaten Hitler, Hindenburg und Duesterberg, die als Kandidaten der Bourgeoisie. Es ist uns gelungen, fünf Millionen Wertige Deutschlands unter dem Banner des Kommunismus zu sammeln. Das ist ein großer Erfolg der Kommunisten. Genosse Suhr betonte bei der Bemerkung des Stimmenergebnisses für den Arbeiterkandidaten Thalmann den objektiven Ursachen begründeten Unterschied zwischen Parlamentarismus und Verfassungsverfall. (Siehe Reichstagswahl 1924 und Präsidentschaft 1925).

An einer längeren Diskussion, die wegen der vorerwähnten Zeit abgebrochen werden mußte, wurden die Hauptaufgaben unserer Arbeit kurzgefaßt. Nach einem anerkennenden Schlußwort der Genossen Suhr wurde die Konzentration, die eine glänzende Zustimmung zeigte, geschlossen.

Appell an alle Arbeiterkassen!

Wir brauchen für unseren Arbeiterinnenklub noch sehr vielen Mitglieder. Arbeiterkassen, Inapparatiernde Lehrer und Arbeiterkassen werden gebeten, sich dem roten Winterklub der Halle zu beteiligen zu helfen. Wir brauchen vor allem Schreiber, Schlichter, Radiobastler und solche Genossen, welche die anderen Arbeiterarbeiten mit Arbeiterinnen durchführen wollen. Wir die sich für diese Arbeit im Interesse der Arbeiterbewegung zu Verfügung stellen wollen, werden abends, im Winterklub, am Freitag von 16-18 Uhr im Arbeiterklub Halle, im Winterklubstraße 24, aber nicht von 16-18 Uhr bei der Regatta-Niederlegung, Bergengasse 14, zu melden.

Mittwoch große Elternversammlung

Am Mittwoch, 20. Uhr, findet im „Volkspark“ eine Versammlung der Eltern der Sammelkurse Nord statt. Tagesordnung: Besichtigung der Schulen über die Fortschritte der Eltern an der Schule mitteilen. Der Komplexionsfall kommt eine Stunde früher zu einer Besprechung zusammen. Elternbeiträge aller Schulen erlauben wir zu wünschen.

Note Arbeiterpieler heraus!

Konferenz der roten Spielgruppen und Arbeiter-Theater-Gruppe im Bezirk Halle-Werberg am 19. und 20. März in Halle im „Joa“.

Am Sonnabend, den 19. März, Aufführung im Volkspark der Truppen und Vereine.

Am Sonntag, dem 20. März, Konferenz im Joa. Anwesenheit der Bundesleitung des Arbeiter-Theater-Bundes Halle-Lands.

Es ist Pflicht jeder Truppe und jedes Arbeiter-Theater-Bereich auf dieser Konferenz zu erscheinen. Willkommen bei uns, so möglich zu richten an L. Krot, Halle a. S., Lindenstraße 10.

Erklärung der Redaktion. Am 27. Februar erschien die „Kommunistische“ in welcher mitgeteilt wurde, daß sich die Arbeiterkassen 35 ein „gemeinsamer Arbeiterklub“ (Spezial für die Erwerbslosen in Frage kommen soll, gegenüber. Weiter wurde erklärt, daß der „Winterklub“ am 1. Februar ohne Note und Gehalt von Arbeiterkassen 35 barmäßig ausgerüstet ist. Hierzu erklären wir, daß die Arbeiterkassen der Redaktion, lediglich zufolge eines Briefgriffs der Internationals in der Zeitung erschienen ist. Wir mit uns an Hand eines Fotokopiertes und einer schriftlichen Mitteilung der Post übergeben konnten, daß der „Winterklub“ am 5. Februar den Fotokopiert und Writie im Betrag von 30 eingezahlt.

Die Sieger des 13. März sind die Kommunisten

Darüber spricht morgen Mittwoch, den 16. März, 20 Uhr, im „Thalia-Saal“

Genosse Paul Suhr Halle

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Mittelständler und Jungarbeiter, erscheint in Massen

PROLETARISCHES FEUILLETON

Wahre Geschichten von Hindenburg

Der Feldmarschall als „Verständigungspolitiker“

Am 28. September 1918 forderte die Oberste Heeresleitung in der Person Ludendorffs von der Reichsregierung kategorisch ein sofortiges Waffenstillstandsangebot. Das Außenamt ärgerte. Man beschloß, sofort eine Konferenz der Obersten Heeresleitung und der verantwortlichen Leiter des Außenamts nach Spa einzuberufen, um eine Verständigung und eine Entscheidung herbeizuführen. Diese Konferenz fand am 29. September 1918 statt. Darüber berichtet Oberst Scherffeger als Sachverständiger in seinem Gutachten vor dem Untersuchungsausschuß der Nationalversammlung und des Reichstags:

„Am Sonntag, dem 29. September, trafen die Träger der höchsten politischen Entscheidung zu verschiedenen Zeiten in Spa ein.“

Die Besprechungen wurden um 10 Uhr vormittags durch eine Aussprache zwischen dem Staatssekretär von Sinesio, dem Feldmarschall und dem General Ludendorff, an der Oberst Hoge teilnahm, im Hotel Britannique eröffnet. Hinge begann, indem er die außenpolitische Lage auseinandersetzte... General Ludendorff schilderte die militärische Entwicklung und erklärte, die Lage der Armee erfordere sofortige Waffenstillstände. Der Staatssekretär war über diese Forderung so erschüttert, daß er bestimmte Annahmen, eine Katastrophe der Armee liege unmittelbar bevor, falls es nicht zum Waffenstillstand komme.“

Nach einer langen Diskussion, insbesondere auch über die innerpolitischen Rückwirkungen eines offenen Eingeständnisses der militärischen Niederlage, über die Scherffeger ausführlich berichtet, beschloß man, die Waffenstillstandsverhandlungen einzuleiten. Hier fährt Scherffeger in seinem Gutachten fort:

„Nunmehr greift der Feldmarschall von Hindenburg ein und äußerte den Wunsch, daß der Staatssekretär bei Friedensschluß die Annexion von Belgien und Longwy durchsetzen solle.“

General Ludendorff schloß das mit den Worten ab: „Dazu ist jetzt nicht mehr die Zeit!“

„Belgien bleibt besetzt“

Im Krontag vom 11. September 1917 war beschlossen worden, wohl aber über die Annexion Belgiens zu verzichten.“ Der Reichsfeldmarschall Michaelis aber gab dem Druck der Obersten Heeresleitung nach und teilte am 12. Dezember dem Feldmarschall mit, daß er selbstverständlich die Forderungen der Obersten Heeresleitung in der Verhandlungspläne der Regierung aufnehme. Am 15. September antwortete Hindenburg in einem Schreiben an den Reichsfeldmarschall, in dem es u. a. heißt:

„Die wirtschaftliche Angliederung Belgiens an Deutschland wird ohne einen Druck auf Belgien auch nach Friedensschluß nicht abgehen. Hierzu wird eine mehrjährige Oligarchie dienen, die aus militärischen Gründen auch dann nötig sein wird, wenn England und Amerika Frankreich räumen.“

Ueber die mehrjährige Okkupation hinaus muß die deutsche Stellung in Belgien mitlen. Sie hat als Hauptzweck den unmittelbaren militärischen Schutz des niederheinisch-westfälischen Industriegebietes. Nur wenn wir in Belgien als Befehlzonen unbeschränkte Herren der Lage sind und bleiben, können wir die erforderlichen militärischen und Verwaltungsmaßnahmen treffen.“

Ich vermag mir daher nicht zu denken, daß wir in irgendeiner absehbaren und vertragsmäßig festgelegten Zeit aus Belgien herausgehen können.“

Der Generalfeldmarschall will anneklieren

Am 18. Dezember 1917 fand im Großen Hauptquartier eine Besprechung über die deutschen Kriegsziele statt, an der der Kaiser, der Reichsfeldmarschall, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Hindenburg und Ludendorff teilnahmen. In dem offiziellen Dokument über das Ergebnis dieser Besprechung heißt es zum ersten Punkt, der die Annexion von Ostland und Ostland betraf, wörtlich:

„Der Herr Reichsfeldmarschall und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes äußerten die Bedenken, die vom Stand-

punkt unseres zukünftigen Verhältnisses zu Russland gegen eine Ausdehnung unserer Interessensphäre auf Ostland und Ostland befänden.“

Der Generalfeldmarschall legte demgegenüber die militärischen Gründe für die Sicherung der Ostgrenze dar und sprach sich für Personalunion Ostlands und Ostlands einschließlich Riga und Jajelen im Rigaschen Meerbusen mit Deutschland aus.“

Die obigen Tatsachen, die den Generalfeldmarschall bei den letzten Krieges betreffend charakterisieren, entnehmen wir den amtlichen Veröffentlichungen des „Unternehmensaususses der Deutschen Reichstags 1919 bis 1920“. Wir zitieren nach Band II und Band XII der IV. Reihe des amtlichen Dokumentenwerks.

Kurze Rast von stürmischer Aufbauarbeit



Genosse Kalinin, der Präsident der Sowjetunion, zu Besuch im Helmatdorf bei seiner Mutter

Das „kleinere Uebel“ / Von S'ang

In der „Roten Fahne“ vom 8. April 1925 finden wir folgendes, heute sehr aktuellen Beitrag unseres Genossen S'ang. Im Teil III ist statt Ludendorff Hitler zu setzen. Wenn wir heute voraussagen, daß die SPD-Bonzen demnächt Hitler als das kleinere Uebel gegenüber dem Bolschewismus bezeichnen werden — wer wagt das noch zu lachen?

(Aus dem „Vorwärts“ vom 6. April): „An die Partei! Der Borsthand hat beschlossen, auch Seine Hochwürden Herrn Dr. Wilhelm Marx als Reichspräsidentenkandidaten zu empfehlen. Zwar ist Wilhelm Marx kein Sozialist, aber soziale Regungen sind ihm durchaus nicht fremd. Zwar ist Herr Dr. Marx kein Gemeindeführer, aber er gilt als der Vertreter der ärmerlichen Arbeiter. Das Zentrum hat in Braunschweig für Braun gestimmt, stimmen wir für Marx im Reich! Keine Parteistimmgebung! Im Vergleich zu Jannes ist Marx immer noch das kleinere Uebel. Mit republikanischem Gruß! Euer Loh.“

(Aus dem „Vorwärts“ vom 7. April): „An die Partei! Durch die Kandidatur des Generalfeldmarschalls Hindenburg hat sich die Situation stark verwickelt. Die republikanischen Parteien haben sich entschlossen, die Kandidatur Marx zurückzugeben und auch auf-

zufordern, für Dr. Jannes zu stimmen. Zwar ist Dr. Jannes kein Republikaner, aber die Weimarer Verfassung ist ihm durchaus nicht fremd. Keine republikanische Verbotsfrist! Im Vergleich zu Hindenburg ist Jannes immer noch das kleinere Uebel. Mit deutschem Gruß! Euer Hermann Müller.“

(Aus dem „Vorwärts“ vom 8. April): „An die Partei! Durch die Kandidatur des Generalfeldmarschalls Hindenburg aufrecht bleibt die politische Schwerpunkt noch weiter nach rechts gelegt worden. Der deutsche Volksblock von der Deutschen Volkspartei bis zur SPD muß den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen und empfiehlt auch, mit ganzer Kraft für S. Gen. Generalfeldmarschall von Hindenburg, den Sieger von Tannenberg, einzustimmen. Zwar ist Hindenburg kein Fortschrittler, aber seine Regungen sind ihm durchaus nicht fremd. Denn an seine höchsten schätzlichen Gefühle für den Vaterlandverleugere Fritz Ebert! Keine Hakenkreuzfeierlichkeit mehr! Im Vergleich zu Ludendorff ist Hindenburg immer noch das kleinere Uebel. Mit nationalem Gruß! Euer Wela.“

Und so weiter.

Der neue Messias

„Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden...“ So hat es einmal geheißen. Aber heute sind wir weiter. Hitler reißt von Weimar — um in deren Sprache zu reden — in die Goethestadt Frankfurt, und da: der „Völkische Beobachter“ berichtet:

„Marchierende EW-Kolonnen drängen sich heran, wollen nur einen Blick erhaschen von dem, für den sie kämpfen und bluten, wortlos und stumm... So haben unsere Urheben ihre Herzogin nicht begrüßt und empfangen... Und Hitler drückt im Schneeschritt durch die Lande in die Goethestadt Frankfurt.“

Und dann? Und dann langte er in Frankfurt an. Und kein Generalfeldmarschall Hauptmann Goering verführte: „Die Idee, die Hitler vor dreizehn Jahren aufgeführt hat, schwebte frei am Sternenhimmel.“

Woher also hat Hitler seine Idee? Werden man sie fragen; hat Hitler überhaupt eine Idee? Gewiß hat er eine. Die Idee der Verbannung und Verflüchtigung des wertigen Volkes. Und diese Idee schwebte frei am Sternenhimmel, bis der Allmächtige Hitler landete, und er sie aufgriff.

Und jetzt erst kommt das Grandiose. Man sollte glauben, doch schon vor Hitler sich solche gefunden hätten, die diese Idee vertreten und in die Tat umgesetzt hätten. Aber nicht in ihrer vollen Konzeption. Zur vollständigen Durchführung dieser Idee ist vom Himmel selbst Hitler und nur Hitler auserwählt. Er ist der Messias. Der Hauptmann Goehring verführt weiter: „Warum ist diese Durchführung seinem anderen als ihm gegliedert?“

Schon gegliedert? Wir glauben, wir sind überzeugt, daß sie nicht glücken wird. Aber hier greift Gottes Hand selbst ein. Goehring erklärt: „... Weil Gott der Allmächtige ihn dazu bestimmt hat, Träger dieser Idee zu sein.“

Das gefamte Gottglaubend verwindet im Staub. Ein neuer Messias ist entstanden. Adolf Hitler. Das übersteigt schon Wahnsinn. Nero wird sich im Grabe umdrehen.

Die anlässlich des „Weihnachtsfestes“ in Moskau eingeführte antikriegliche Kampagne wird fortgesetzt. Das Gemeindefesttheater veranfaßte täglich wissenschaftliche Vorträge mit Inhalt über das Thema „Kirche und Kapitalismus“. Am Abend des Theaters ist eine antikriegliche Ausstellung eröffnet worden.

Verantwortlich: Alfred Friedrich, Berlin.

Frost...

„Famos, es friert! Heraus die Schier! Jetzt ist das Winterwetter da! Heraus die Zobelüberzieher! Wo fahr'n wir diesmal hin, Papa?“

Ist der Kredit auch „eingefroren“, Papa ist sichtlich aufgetaut. Und die gekrauten Äpfel schmoren Und Mutti hat 'nen Grog gebraut.

„Tja, Kinderchen, wir müssen sparen. Weil unsre Aktien schlechter steh'n. Ihr könnt nicht nach Sankt Moritz fahren — Doch — Oberhof ist auch ganz schön!“

Ist Lehmann in der Bodenkammer, Bei die Familie anders dran. Da wird der Winterfrost zum Jammer. Für den sie — nichts erwärmen kann!

Denn was nützt ein Kanonenofen, Wenn's für den Koks kein Pulver gibt? Wovon soll Lehmann Kohlen kooften, Wo er schon täglich Kohldampf schiebt?

Und was kann ihm ein Eisbein nützen, Und was nützt eine Gänsehaut. Wenn sie ihm kalt am Körper sitzen, Anstatt im Magen, gut verdaut?

Solange die am Ofen schwitzen, Die sich erhitzen am Profit. Wird kaltgestellt Freund Lehmann sitzen. Selbst — wenn er zum Äquator zieht!!!

Fritz Bernhard.



Klasse gegen Klasse vor dem Wahllokal



Bild zeigt links ein Klassenmädchen in dünnere... (text continues)

Mann mit Mehrheit gewählt!

Reichspräsidentenwahl in der Schule

Die Lehrerschaft wollte auch in den Schulen Stimmung... (text continues)

Der rote Kandidat Thälmann erhielt 25 Stimmen.

4. Hindenburg 3 und Duestenberg nur 2 Stimmen... (text continues)

25 Stimmen für Thälmann und nur 4 für Hitler.

bekam der Lehrer einen dicken Kopf und hat nichts... (text continues)

mitteldeutschen Rundfunkhörer für das proletarische 1.-Mai-Programm

Wahlabscheidung zugunsten eines proletarischen Rundfunk... (text continues)

Die Sammlung von mindestens 10.000 Unterschriften... (text continues)

Endgültiges Wahlergebnis vom Bezirk

Der Kampf Klasse gegen Klasse wird gesteigert — Stärkere Konzentration auf die Betriebe schafft revolutionäre Massenbasis — Liquidation des Faschismus an den Stempelstellen — Verstärkung der Einheitsfrontarbeit

Table with 10 columns: Kandidat, SPD 1930, Duestenberg, Döhmst., Hindenburg 1928, Hindenburg 1928, Hitler, NSDAP 1930. Lists candidates and their vote counts across various districts.

Die IAG organisiert die Einheitsfront

Auf Einladung der IAGS (russischen Gewerkschaften) besuchten der Genosse Emil Görner... (text continues)

Thälmann-Sammelfonds! Klasse gegen Klasse

Advertisement for Thälmann-Sammelfonds. Includes a bar chart showing active collectors and a list of names with their contributions.

Wo bleibt ihr Sämlingen: Elfterwerbda, Falkenberg, Mühlberg, Badmsch... (text continues)

der Massenmobilisierung der Proletariat in dem kapitalistischen Deutschland, um sie anzuführen für die Verteidigung der Sowjetunion.

In 54 öffentlichen Versammlungen mit 13.240 Besuchern der ehemalige SPD-Funktionär Bericht über die Fahrt durch die Sowjetunion...

25 Versammlungen mit 6.800 Besuchern über das Land der betriebligen Arbeiter und Bauern. Somit ist in verstärktem Maße der proletarische Internationalismus im Kampf gegen die nationalitäre und imperialistische Politik der Faschisten aller Schattierungen in die Massen getragen worden.

Die Regierende Durchführung des Fünfjahresplanes und der gewaltige Aufbau des Sozialismus beweist, daß die deutsche Arbeiterklasse sich in gleicher Weise von der Unterjochung des kapitalistischen Systems befreien muß.

In verschiedenen Orten des Bezirks konnten neue Ortsgruppen der IAG gebildet, zahlreiche Kämpfer für die SPD und andere revolutionäre Massenorganisationen gewonnen werden.

„Demokratische“ Wahlfreiheit in Berlin. Polizei mit Karabiner bewaffnet durchzogen die Straßen.



Advertisement for Vitamine Nährsalze Steinmetz-Vollkornbrot. Includes text about health benefits and contact information.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

